Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 38 (1948)

Heft: 1

Artikel: Die Dorfmusik spielt

Autor: H.T.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-633086

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

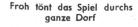
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Elternhaus: sein Vater und seine Mutter

lebten glücklich darin, bis eines Nachts

eine furchtbare Naturkatastrophe Glück

und Leben in Trümmer legte... Eine an-

dere Katastrophe hat sein, Felices, Glück

zerstört. Sein Haus ist ihm geblieben,

seine Frau aber ist ihm genommen worden

und zwar nicht durch den unentrinnbaren

Tod, dessen Macht man sich fügen muss,

sondern durch einen Schicksalsschlag,

der hätte vermieden werden können. Ver-

mieden jawohl, aber wie? Ich hätte sie

einsperren sollen, denkt er, um sich im

nächsten Augenblick einen herzlosen

Tyrannen zu schelten. Nein, mit den Ban-

den der Liebe allein hätte ich sie fes-

seln sollen. Ja, hat er sie denn nicht

über alles auf der Welt geliebt? Ein-

seitige Liebe aber vermag nicht zu fes-

seln. Er hätte eben die ihrige gewinnen

sollen. Doch wie? Jedenfalls hatte er es

falsch angestellt, so viel ist gewiss,

Auch ihn traf die Schuld an dem Gesche-

henen. Warum hatte er sie hierher ins

Dorf zurückgeschleppt? Sie hätten Mai-

land verlassen und in eine andere ita-

lienische Stadt ziehen können, wie Fran-

cesca es vorgeschlagen hatte. Vielleicht

wäre dann alles anders verlaufen. Ich

hätte ihr die Heimat opfern sollen...

Mitten im Dorf stellt sich die Musik auf, um ihr Neujahrsspiel ertönen zu lassen



Wie sie die Grenzwächterhütte vor sich auftauchen sehen, steigt soeben die Sonne über dem Grat empor. Gianninos Vater kommt ihnen entgegen. Durch einen Wink





Es ist jeweils nicht von ungefähr, wenn die Musikanten ihren Standort in der Nähe einer Wirtschaft oder eines grössern Bauernhofes auswählen



Freigebig wird den Neujahrsmusikanten ein Trunk offeriert

verständigt er seinen Sohn, sich zu entfernen und dieser gehorcht, wobei er sich allerdings noch ein paar Mal umdreht und Felice neugierig mustert.

Der Wächter tritt auf Felice zu; sein Gesicht trägt einen Ausdruck tiefsten Bedauerns. Er möchte etwas sagen, scheint aber vergeblich nach Worten zu ringen.

"Was gibt's?" fragt Felice. "Warum musste ich so früh da hinauf kommen? Ich glaubte, es wäre Euch ein Unglück zugestossen."

Der Wächter legt ihm die Hand auf die Schulter. "Nein", sagt er leise, "nein, mir ist nichts zugestossen. Nicht meinetwegen liess ich Euch kommen."

"Warum denn?"

"Folgt mir!" lautet die Antwort. In Gedanken versunken gehen sie weiter. Auf des Wächters Stirn steht eine tiefe Falte, während Felices Gesicht gespannte Erwartung ausdrückt. Eine innere Ahnung sagt ihm, dass er sich in den nächsten Minuten vor ein Ereignis gestellt sehen wird, das seinem ganzen Leben eine neue Richtung verleihen wird. Ob zum Guten oder zum Schlechten, weiss er nicht. Daher die Spannung.

(Schluss folgt)